



Das schon letztendlich mehrere Attentate auf die Geschäftsordnung geplant sind, erobert sich aus einem Reichthum, der von der Berliner Generalstabsstelle an die Provinz- und Kreisblatt-Preise vertheilt worden ist. Es heißt sich

In der Geschäftsordnung müßte eine Bestimmung finden, nach welcher der Präsident ungenügend oder gar nicht begründete Anträge auf Zurückweisung an eine Kommission ohne weiteres ablehnen kann. Ein weiterer Konstitutionsfehler in der Handhabung der Geschäftsordnung ist während der Zolltarifierung durch ein Versehen des geschäftsführenden Präsidenten zum erstenmal entstanden und dann von der Parlamentsmehrheit zu ihrem eigenen Schaden sanktioniert worden. Danach sind Anträge auf einfache Tagesordnung und nach Schluß der Diskussion noch zulässig. Das ist direkt eine gefährliche Praxis, die dem Präsidenten förmlich jede Macht über den Reichstag aus der Hand nimmt; denn, da nach der Geschäftsordnung ein Redner für den Antrag und ein Redner dagegen zum Wort kommen muß, so kann ein Abgeordneter die Rede, die vielleicht durch Schluß der Diskussion abgelehnt wurde, dennoch halten, indem er einen Antrag auf einfache Tagesordnung stellt und die gestrichene Rede mit in die Begründung hinein verwebt. . . . In der Praxis ist es nicht nur die Form der Anträge, sondern auch die Art der Anträge, die in der Praxis nicht erfüllt werden. Reformbedürftig ist endlich auch die Form der Verhandlung der Initiativanträge, die sich übrigens nicht auf eine Geschäftsordnungsbestimmung sondern auf einen Beschluß des Senatskomitees stützt. Dem Aufwand an Zeit und dem Aufgebot an Rednern bei den meisten Beratungsgegenständen entspricht nicht immer der geistige Gehalt, der durch das klappende Mißverhältnis des Parlamentarismus erzeugt wird.

Am wichtigsten sind die beiden letzten Punkte. Die Interpellationen erlangen in den meisten Fällen ihre Bedeutung erst durch eine ausführliche Begründung und Darlegung; die wiederum die Regierung zwingt, näher auf die Sache einzugehen. Nehmen wir an, das gewöhnliche Geschehen hätte bereits bestanden und es wäre eine Interpellation wegen der „nürmberger“ Marokko-Affäre erfolgt. Dann hätte die zur zusammenfassende Anfrage ebenfalls lauten können: „Was hat das Reich mit der Marokko-Affäre eigentlich zu thun?“ „Wüßten wir nicht“ hätte dann nur lauten können: „Das weiß ich auch nicht!“

Die Initiativ-Anträge mögen der Regierung sehr unangenehm sein. Aber wenn das Parlament nicht einmal die Aus seiner eigenen Mitte herbeizugewandten Anträge gründlich besprechen soll, wozu ist es dann da?

### Opfer des Meeres und der Anwesenheit.

Aus Geese in die Welt der Frankf. Ztg. gemeldet: Erst nach und nach lassen sich alle Opfer feststellen, welche der furchtbare Sturm am 12. und 13. März auf See gefordert hat. Der Fischdampfer „Jenny“ ist nicht heimgekehrt und mit seinen zehn Mann Besatzung zweifellos verloren. Das ist der fünfte Dampfer, der von der Bielefelder Fischerei, welcher in diesen Winter untergegangen ist, vier davon mit der gesamten Besatzung von zusammen 42 Mann. Auch das Anfang März mit einer Ladung Erz von England nach hier abgegangene Segelschiff „Caroline“ ist nicht angekommen. Auch dieses Schiff mit seinen sieben Mann Besatzung auf dem Meeresgrunde.

Ueber die Ausbeutung und die Gefahren der in der Hochseefischerei tätigen Arbeiter wird dem Vorwärts ebenfalls aus Geese in die Welt gemeldet: Zu denjenigen Industriezweigen, die erst in der neueren Zeit eine Domäne des Kapitalismus geworden sind, gehört die Hochseefischerei. Bis vor etwa 10 oder 12 Jahren bestand sich die deutsche Hochseefischerei noch in den Unionsgebieten der Entdeckung; heute repräsentiert sie einen wichtigen Faktor im Erwerbseben des Volkes. Riesensummen sind darin angelegt, immer neue Kapitalkonzentrationen geben vor sich. Die Rentabilität des Betriebes nimmt immer mehr zu, die Dividenden steigen!

Je mehr aber die Hochseefischerei sich entwickelt, je mehr der Kapitalismus sich derselben bemächtigt, desto mehr stellt sich jedoch auch auf die schmerzlichen Begleiterscheinungen dieser Produktionsweise ein: die Ausbeutung der Menschen und die Vergrößerung der Gefahr bei der Arbeit.

Seit dem Jahre 1894, wo ein Regensturm sechs Fischdampfer mit Mann und Maus verhängte — es waren dies überhaupt die ersten deutschen Fischdampfer, die dem Meere zum Opfer fielen —, ist fast kein Jahr vergangen, in dem nicht die Winterflut der Fischereiflotte an der Untersee schwere Verluste brachte. Ueber 30 Dampfer sind seit der Zeit total verloren gegangen, an 800 Menschen wurden mit ihnen Opfer der Wellen. Und das ist in kaum mehr als einem Jahrzehnt! Besonders schlimm war es im Februarsturm des Jahres 1903. Vier Dampfer mit 44 Mann Besatzung forderte dieser Sturm. Vier viel Angst, Not und Verwirrung riefen nicht diese Jagden!

Seemannslos — so lautet die Phrase, mit der man sich in Redezeiten über derartige Unglücksfälle hinwegsetzt. — Das Recht muß „bedienen“, der Profit ist die Hauptsache. Zwar bekagen die Diven schon jetzt acht bis zehn Prog.; das genügt aber noch nicht, bei wettem Wind; und dann: die Schiffe sind verliert.

Auch der Sturm vor einigen Wochen hat der Untersee-Fischereiflotte wieder erheblichen Schaden zugefügt. Vier Dampfer gingen abernals total verloren — fast die ganze Besatzung fand den Tod in den Wellen.

So geht es fort, Jahr für Jahr, Winter für Winter. Ein einzelner Verlust regt die Bevölkerung fast gar nicht mehr auf; es müssen ihn besondere Umstände damit verknüpfen sein. Das aber ist der Fall bei einer Katastrophe, die vor acht Tagen bekannt geworden ist.

Es handelt sich um die Strandung des Dampfers „Württemberg“, der Dampfischerei-Gesellschaft Nordsee gehörte. Die Strandung erfolgte bei Island, und aus welchem Veranlassung es erfolgte, das verdient als charakteristisches Beispiel der kapitalistischen Ausbeutung und Profitlust der Besatzungsgelände zu werden. Die Hauptursachen des Fischdampfer-Katastrophen sind nämlich: die ungenügende Besatzung und die Verletzung eines Dampfers; ferner aber nicht das unglückliche Ereignis, sondern eine große Rolle, die auf Grund dessen die beiden Geschwister die Schiffsführer angestellt sind. So mehr Fische gefangen werden, desto höher und höher sind die Projekte, die für den Kapitän bei Abschluss. Den Seemannen an dem Tag hat natürlich der Reder, und um den Gehalt des Schiffsführers zu zeigen, hat die Gesellschaft im eigenen Interesse dieses Gehalt erhöht, das nicht nur die Mannschaft zur Ueberanstrengung veranlaßt, sondern auch die Dampfer dazu veranlaßt, bei bevorstehendem Sturm zu lange auf der Fischgründe in der Nähe der Küsten zu bleiben, in der Erwartung, doch einen guten

Fang machen zu können. Bevor sie dann das offene Meer erreichen, werden sie vom Sturm überfallen und ihr Untergang ist leicht begreiflich, namentlich, wenn das Netz noch nicht entzogen ist, sich im Sturme zerlegt und dadurch das Schiff manövrierunfähig macht.

Der Fischdampfer ist direkt diesem System zum Opfer gefallen. Der Dampfer hatte bei Island erhebliche Fischgründe angetroffen, und der daraus für ihn entzogene Gewinn lockte den Kapitän so sehr, daß er vier Tage und vier Nächte ununterbrochen fischen ließ. Mit Ausnahme des Maschinenpersonals haben weder Kapitän noch Mannschaft während dieser Zeit Schlaf gehabt. Die Leute haben also 96 Stunden hintereinander ohne Unterbrechung gearbeitet und waren daher total erschöpft. Da — es war morgens gegen 1/2 Uhr und die Mannschaft eben zum Essen in das Logis gegangen — erfolgte die Strandung.

Glücklicherweise sind die Leute des „Württemberg“ vor dem Schicksal so vieler ihrer Lebensgenossen bewahrt geblieben. Es gelang ihnen, sich nach Stunden voller Strapazen, Angst und Qual zu retten. Und jetzt sind sie in ihre Heimat zurückgekehrt. Vor dem Seamt sind demnach die Verhandlung über die Strandung des „Württemberg“ statt. Ob man auch diesmal den Spruch über den bekannten Leuten schlagen wird? Unmöglich ist es nicht. Der öffentliche Ankläger, der an Gerichtsstätte das System geklagt, soll noch gefunden werden. Wie dem jedoch auch sei, vor dem Richterstuhl der Menschlichkeit ist dieses System gerichtet.

### „Das sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind!“

Am 22. Januar des vorigen Jahres haben die Soldaten des Baren in den Straßen Petersburg auf das wehrlose Volk eingeschossen. Ein deutscher Staatsbürger, der Werkführer Stein, hatte sich zu gleicher Zeit auf die Straße begeben, um eine Bekanntschaft zu holen, da seine Frau in den Wehen lag. Eine verirrte Kugel traf ihn und tötete ihn.

Die Witwe traf mit ihrem Kinde, dem sich zur Stunde, da der Vater sich in seinem Blute wälzte, ein zweites angefüllt. völlig hilflos und mittellos zurück. Aber war sie nicht die Angehörige eines mächtigen Reiches? Und war ihr Mann nicht der Herr über Recht und Krieg von den Soldaten einer fremden Macht ermordet worden? Die Witwe wandte sich also an die deutschen Behörden und forderte deren Vermittlung eine Entschädigung. Die russische Regierung sand sich aber nach langen Verhandlungen nur dazu bereit, die Verdienste des Mannes in Betrage von 85 Rubel und 75 Kopfen zu erstatten und die Witwe auf die Gnade Gottes zu verweisen.

Dieser unwürdige und schmachvolle Weg wurde denn auch wirklich bestritten, und der Zar sagte — großmütig wie immer — der deutschen Frau, der er den Mann ermordet hatte, eine russische „Gnadengabe“ zu. Besahit wurde aber von dieser „Gnadengabe“ noch keine Kopfe, und so kommt es, daß die unglückliche Frau vorläufig nicht von russischen sondern von sächsischen deutschen Almosen lebt.

Der Zar ermordet friedliche deutsche Bürger, nimmt deutschen Familien ihren Ernteherd, läßt sich von der Witwe des Opfers annehmen, um ihr schließlich nichts zu genähren. So schilt man die „Interessen“ der Deutschen im Auslande, so wahr man die deutsche Ehre. Und schließlich nimmt man es auch mit einem erbeiziehigen Lächeln hin, wenn man in Ausland nur mehr von den „deutschen Hund“ spricht!

Wer zählt die Diebstehere? Der Verband der Brauereien von Frankfurt am Main und Umgebung hat in seiner letzten Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, „für den Fall einer Erhöhung der Brauereier der Weidener sowohl wie die Zoll-erhöhung, da die Brauereien nicht in der Lage sind, diese Belastung zu tragen“.

Der Beruf der Presse. Im Archiv für Strafrecht nimmt sich der Berliner Rechtslehrer, Professor K o h l e r, in einem Aufsatz, betitelt „Ehre und Verleumdung“, der Rechte der Presse in beachtenswerter Weise an. Er betont, daß die Presse, ebenso wie der Redner und Anwalt, ihren Beruf hat, und daß es zu diesem Berufe gehört, Mißstände zu rügen, das Volk vor Irrtümern zu warnen und auf die zum Wohl und Gedeihen führenden Wege hinzuweisen. Professor Kohler wendet sich gegen die Verlegung des Schutzes von § 193 des Str.-G.-B. (Wahrnehmung berechtigter Interessen) durch das Reichsgericht und gegen die Argumentation von „berühmten“ Uebelthätern, die den Redakteur selbst gar nicht berühren.“ Sie berühren ihn ebenso wie etwa den Syndikus eines Vereines Dinge, die den Redner schmälern, wenn sie auch den Syndikus nicht weiter persönlich betreffen. Es gebe auch Verleumdungen, die auf freier Initiative beruhen, wobei die Pflicht der Verurteilung mehr durch moralische als durch rechtliche Gebote geregelt ist, und dazu gehört der Beruf der Presse:

„Welchen anderen Beruf sollte sonst die Presse haben? Etwa die Neugierde zu befriedigen, etwa zu unterhalten, etwa theoretische Ansichten zu vertreten? Nein, die Presse hat den Beruf, die praktischen Interessen der Nation und damit der Menschheit nach allen Richtungen hin zu fördern, Mißstände ihrer Schwere zu fördern. Der Beruf der Presse wird vom Reichsgericht verkannt, wenn es annimmt, das Recht der Presse ist nicht anders als das Recht der freien Meinungsäußerung. Einlogik könnte man sagen, das Recht der freien Meinungsäußerung anders als das Recht der freien Ausprägung; in der Tat handelt es sich um Zweck und Ziel der Ausprägung; und dieses ist in einem Falle ebenso beredigt wie im anderen. Dazu kommt, daß die Tätigkeit der Presse eben so beredigt ausübt, als nicht etwa gelegentlich, in vereinzelten Fällen, sondern in regelmäßiger, ständiger Arbeit, welche ein ganzes Menschengeschlecht ausfüllen kann und den Mann der Presse zwingt, Stellung zu nehmen und auch da tätig zu sein, wo etwa Meinung und persönliches Begehren schweigen müßten.“

Nur unter dem besten Schutze des § 193, so betont Kohler zum Schluß, kann die gute Presse gedeihen. Es wäre nur zu wünschen, daß dies Verständnis für das Wesen der Presse sich allgemein bei den Gerichten fände. So mancher Urteilsspruch würde denn anders ausfallen.

Die „schmerzlose“ Chreife des Herrn Grafen. Vor dem Kriegsgericht der 1. bayerischen Division in München fand sich der Leutnant im Inf.-Regt. Graf Hermann wegen Verleumdung eines Untergebenen zu verurteilen. Die Anklage gegen den Grafen ergab sich aus dem folgenden: Der Durchschuß Schützenverhältnis, heftiges Gerangeln und eine verhängende Bewandlung der Heiligkeit eintrat. — Der Herr Graf erklärte auf die Anklage, daß er die Mannschaften am letzten Tage lamellenen Schritt über ihn ließ. Dem Leutnant habe er, als er verurteilt wurde, das Kommando „Hal!“ ausgerufen und ihn dann zurückgewiesen. Der Oberst eines schmerzlichen Mannes Durchschuß habe ihn aber offenbar nicht

verstanden, denn er sei auf ihn zugekommen. Darauf habe er (der Leutnant) eine Handbewegung gemacht und dazu gesagt: „Jurid! Solle Sie gehen“, wobei er unabsichtlich die Wange des Soldaten Durchschuß berührt habe.

Der Verhandlungsführer konstatierte aus den Akten, daß der Soldat Durchschuß wegen der ihm erlittenen zuteil gewordenen Mißhandlung auch keine Meldung angestellt habe, sondern daß Durchschuß erst einige Wochen später ins Lazarett aufgenommen wurde.

Daraufhin sei von der Regimentsverwaltung offiziell die Mitteilung an das Regimentskommando erfolgt, worauf Graf Hermann verurteilt wurde, die Wange des Leutnants über den fraglichen Vorfall. Der Graf mußte gehen, daß er vor der Verurteilung die Unteroffiziere der Kompanie über den Vorfall einvernehmen hat. Der mißhandelte Soldat Durchschuß besperrte auf Eid, daß er damals nicht auf den Leutnant sondern dieser vielmehr auf ihn zugegangen sei und ihm mit der entlassenen rechten Hand eine Ohrspeise auf die linke Wange verlegt habe. Er hatte eine Stunde lang Schmerzen, fünf Tage lang heftiges Ohrenausen und löste jetzt viel schlechter als früher. Die Unteroffiziere müßten es gesehen haben, wie er vom Leutnant geschlagen wurde, denn sie hätten höflich geklagt.

Leute Soldat Socher hat den Leutnant gesehen, wie er zum Schläge ausholte, das Aufschlagen habe er jedoch nicht gesehen, wohl aber habe er es gesehen. — Zwei Sergeanten und ein Unteroffizier, die in unmittelbarer Nähe des Leutnants gestanden haben, bekundeten dagegen auf Eid, daß sie nichts von der Mißhandlung gesehen haben. Der Herr Leutnant habe mit der linken Hand allerdings eine Bewegung gemacht, es er dabei aber den Durchschuß berührt habe, daran könnten sie sich nicht erinnern. Der Anklagebetreuer beantragte gegen Graf Hermann die auflastend milde Strafe von zehn Tagen Zimmertarax. Das Gericht gab es noch billiger und sprach um zehn Tagen von Schuld und Strafe frei.

Früher Kusturbürger für Südbaltische. Am 30. April geht auf zwei Dampfern von Hamburg aus ein neuer Ergänzungstransport nach Südbaltische ab. Er besteht aus zweihundert Ergänzungsmitgliedern für die Gienabahn- und Telegraphenabteilungen und 1000 Ergänzungsbesatzung 150 Werbestreifer. Die 300 Mann haben während des Transportes die Bezeichnung 36. Transportkompanie.

Männer von den 300 Mann dürfte Deutschland nicht wieder sehen, sondern die Zahl beruigen vermehren lassen, deren Gewinne in den südbaltischen Sandwästen bleiben — aus Ehre der deutschen Kolonialpolitik.

### Ausland.

Ungarn. Das Ende der Krise. Das neue Ministerium, das jetzt nach langen Kämpfen zustande gekommen ist, wird soeben nach dem Zusammengekommen sein: Bielecki wird das Präsidium, die Finanzen, Andrassy das Präsidium, Apponyi das des Kultus, Kossuth des Handels, Deceuly des Inneren, Polonyi das der Justiz übernehmen, während sich Minister a latere wird.

Ueber die Umstände, die zur Beendigung des Konflikts mit der Koalition führten, schreibt eine Pariser Korrespondenz: Ein wichtiges Ereignis hat sich in der habsburgischen Monarchie vollzogen: Die nun über ein Jahr während ungarische Krise ist beiläufig, und in wenigen Tagen werden die Dinge ins normale Gleise zurückgeleitet beginnen. Die Lösung ist förmlich über Nacht gekommen. Vor wenigen Tagen noch schien es eine ausgemachte Sache, daß die Neuwahlen für den aufgelösten Reichstag nicht ausfallen würden und somit im klassischen Lande der Parlamentarismus der unverschämte Absolutismus anheben wird. — Und jetzt ist der Friedensvertrag zwischen Krone und Koalition geschlossen, die Neuwahlen werden Montag ausgeschrieben werden.

Daß an dem Umsturz in erster Linie der Umstand mitgewirkt hat, daß die Ausschreibung der Neuwahlen an eine bestimmte Frist gebunden ist, das ist ungewisshaltig. Nach der ungarischen Verfassung ist nach einer Auflösung der neue Reichstag so zu berufen, daß er längstens drei Monate nach der Auflösung zusammentreten kann. Da die Auflösung am 19. Februar erfolgte, so müßte der neue Reichstag spätestens am 19. Mai berufen werden, und da für die Neuwahlen eine Frist von 40 Tagen bestimmt ist, so müssen die Wahlen, damit der Reichstag pünktlich zusammentreten kann, spätestens am 9. April ausgeschrieben werden. Es war aber kein Geheimnis, daß die Krone entschlossen war, die Einberufung wider die Verfassung zu unterlassen, den schleichenden Absolutismus in einen offenen zu verwandeln. So sehr war der Entschluß auf diesem Wege aus „unverschämtem Absolutismus“ sehr zu befürchten, aber dennoch ganz unabweislichen Staatsrecht, das bereits das Ministerium angelehrt war, mit dem den Ungarn die Unterlassung der Einberufung kläuflich gemacht werden sollte!

Es scheint nun, daß die Gefahr, die dem ungarischen Parlamentarismus damit drohte, das Gewissen der Koalitionsthäter geneigt hat. Tatsächlich bestand bis die Koalition in der nächsten Lage. Ihre Politik: durch Umwertung immer weiterer Schwereigkeiten die Krone zum Nachgeben zu zwingen, hatte mit einem völligen Mißlingen geendet. Franz Joseph hat seinen geliebten Magyaren sicherlich immer gerne Gefälligkeiten erwiesen, aber auf eine weitere Verdrängung seiner Kronrechte in Sachen der Krone läßt er sich nicht mehr ein. Was sollte die Koalition nun beginnen? Die Waffen hat sie sich entzweit, das Regieren ohne Parlament wäre — wenn gleich schwierig — doch immerhin möglich gewesen. Aus der Sadgasse, in die die Koalition mit ihrer auf Gleichberechtigung gerichteten Politik geraten war, gab es für sie keinen anderen Ausweg als die Umkehr. Es ist also nicht erlaublich, daß sie, die ein Jahr lang die Uebernahme der Kabinetsbildung abgelehnt hat, nun sich selber erlösen möchte, die militärischen Fragen auszusprechen und die Regierung einfach aus der Verpflichtung heraus zu übernehmen, die ihr die Tatsache auferlegt, daß sie die Mehrheit besitzt.

Der neue Ministerpräsident ist Dr. Bielecki, ehemaliger Finanzminister im Kabinett des alten Boga und jetziger Präsident des Verwaltungsgerichts. An seinen Ramen knüpft sich die Durchführung der kirchlichen politischen Selbste; er ist, obwohl sehr weit links stehend, doch ein Anhänger des Dualismus. Das wichtigste des Friedensschlusses ist aber, daß er Ungarn die Einführung des allgemeinen Wahlrechts gestattet. Die Vereinbarung zwischen Krone und Koalition besteht nämlich darin, daß die neue Regierung in ihre Aufgabe als Gesamtwerk die Einführung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts übernimmt. Dazu hat sich die Koalition bereit erklärt, und so heißt für Ungarn nun wirklich eine neue, eine modernere Zeit an.

Frankreich. Nach ein freigegebenener Offizier. Das Kriegsgericht in Nancy sprach den Dragonenleutnant Tricotet-Bois, der sich gemeldet hatte, bei einer kirchlichen

**Amerika. Neue Einwanderungs-Beschränkungen in Sicht.** Der Einwanderungsausschuss des Kongresses hat einen Bericht fertig gestellt, der besagt, die Einwanderung von Ausländern noch mehr zu beschränken. Der Entwurf sieht vor, daß jeder erwachsene Mann 25 Dollars (ca. 100 Mk.), jede erwachsene Frau 15 Dollars (ca. 60 Mk.) besitzen muß. Familien sollen zugelassen werden, jedoch muß das Familieneinkommen 50 Dollar (ca. 200 Mk.) betragen. Mehr als 16 Jahre alte Personen müssen in irgend einer Sprache lesen können. Giftig minderwertige Personen oder körperlich schwache Arbeiter sollen von der Einwanderung ausgeschlossen sein.

### Zur Revolution in Rußland.

**Wirtschaftlicher Niedergang.** Die ununterbrochenen Unruhen und die Unsicherheit des Betriebes haben einen schweren Eindruck auf die russische Industrie und Handelswelt ausgeübt. In allen Zweigen des russischen Handels und der russischen Industrie wird ein Niedergang beobachtet. Aus mehreren Orten kommen Nachrichten über bevorstehende oder schon vollzogene Entlassungen von Tausenden von Arbeitern, auch Zahlungs-Einstellungen werden gemeldet, die viele Leute und Familien in Mitleidenschaft ziehen. Die entlassenen Arbeiter bilden ein unzählbares Heer für die Revolution, einen „Ausstoß“, der jede Minute ausbrechen kann. Ein Mitarbeiter der Petersburger „Russkaja Presse“ berichtet nach Moskau und in die Provinz, um in den Hauptzentren des russischen Handels die Richtung des jetzigen Regierungswegs auf die Industrie und Handelswelt zu studieren. Was er gesehen und beobachtet hat, ist für die russische Geschäftswelt einfach trübselig. In Moskau meldeben große und solide Firmen wie die der Maschinenbau, Pelzwaaren, und andere ihren Konkurs und weitere Stillsetzungen stehen noch bevor. Die Ursache all dieser Vorfälle ist immer dieselbe: „Kein Geld, kein Kredit, allgemeine Panik“. Die Banken verringern ihre Diskontoperationen und erhöhen gleichzeitig den Diskontoprozent bis zu 11-12 % u. s., wobei manchmal die Kommissionsbanken nicht mitgerechnet werden. Die Banken selbst leiden darunter, daß mehrere Einlagen zurückgezogen und nach dem Auslande zurückgeführt werden. Außerdem wächst auch das Diskontofuß.

Der ausländische Geldmarkt seinerseits verringert immer mehr den Geldverkehr mit Rußland. Was die Ursache dieser Krise betrifft, so wird allgemein das Mißtrauen zu der jetzigen Regierungspolitik als solche angesehen.

Das Wahlrecht gilt nicht für die Eisenbahner. Vor kurzem wurden die Eisenbahn-Verwaltungen vom Minister des Reichswesens in Kenntnis gesetzt, daß die an den Eisenbahnen Angestellten nur außer der Dienstzeit an den Wahlen teil-

nehmen dürfen. Da die Dienstzeit der Eisenbahner mit der Zeit der Wahlen übereinstimmt, ist es klar, daß diese Verordnung den Zweck hat, den Eisenbahner unmöglich zu machen, an den Wahlen teilzunehmen.

Es war dies zu erwarten, da die Eisenbahner in ihrer größten Masse revolutionär gestimmt sind.

**Pressefreiheit.** Die Petersburger Zeitung „Molwa“, die an Stelle der vor einigen Tagen stillgestellten „Russkaja Presse“ auf Veranlassung des Staatsanwalts ebenfalls stillgesetzt worden.

**Sturmzeichen.** Heute, Montag, wird über die Eisenbahnfreie Kunst-Veranstaltung der außerordentlichen Vereidigung auf dem Verhöre. Das ganze Zug- und Bahnpersonal wird benachrichtigt. Die Brücken und hauptsächlichsten Punkte werden militärisch besetzt.

**Rückfragen gegen das eigene Volk.** Die russische und auch die ausländische Presse bringt Abbildungen von gepanzerten Automobilen mit Miraillofen, die die russische Regierung aus Frankreich bezogen hat.

Eine Regierung, die den Krieg mit Japan ohne Berg-Auslieferung, ohne irgend welche gut hergestellte Festungen, mit zweifelhafter Hilfe auszuführen vermochte, gestiftet zu neuesten Entdeckungen der Kriegstechnik, um sie im Kampfe auf den Straßen des eigenen Vaterlandes gegen ihre eigenen Bürger zu verwenden.

**Selbstsünde einer deutschen Firma an die Petersburger Kofaken.** Die Petersburger Filiale der Firma „Stern & Söhne“ wandte sich an den Vizekonsul des zweiten Reichs des Basillienwiesels-Bezirks mit einem Briefe folgenden Inhalts:

Hiermit senden wir Ihnen 50 Rubel für die deutschen Kofaken, die zur Beschäftigung der Basillienwiesels bestimmt sind.

(Es folgt die Unterschrift.)

Dazu schreibt die Firma u. s.: „Es ist ganz unklar, für welche einen Zweck diese Spende bestimmt ist: ob sie für die „Kofakaten“ der Kofaken, für ihre Verdienste der Fabrikadministration gegenüber, oder einfach für Schnaps zur Aufzucht ihrer Mäuse bestimmt war. Im letzten Falle ist es notwendig, die Einwohner des Basillienwiesels-Bezirks auf einen drohenden Gefahr von seiten betrunkener Weibern aufmerksam zu machen.“

Was wird man in der Heimat dieser Firma — in Berlin — dazu sagen?

Durch eine Bombe getötet wurde der Gouverneur von Twer, Stepanow. Das Attentat geschah, als der Gouverneur auf dem Wege zu der Wahlversammlung war, in der ein Mitglied zum Reichsrat gewählt werden sollte; die Wahl ist auf den 23. April verschoben worden. Durch die Explosion der Bombe wurde der Kutscher des Gouverneurs lebensgefährlich verletzt.

Der Mörder, ein junger Mann, wurde verhaftet. Die förmlich verurteilte Leiche des Gouverneurs wurde nach dem Palais gebracht. In der Umgebung des Palastes sind alle Fensterhöfen der Häuser zertrümmert.

### Briefkasten der Redaktion.

**R. S. in R.** Sofern das Kind nach 1000 geboren worden ist, wird die Verpflichtung zur Zahlung von Alimenten nicht dadurch aufgehoben, daß der Vater des Kindes dem Mädchen die Verantwortung und diese ausgeübt worden.

**D. J. in Z.** Wenn nichts weiter gesagt worden und die behauptete Tatsache wahr ist, liegt keine Verleumdung vor. Sönders könnte die betreffende Behörde, darin den Vorwurf parteiischer Entscheidung finden. Also nicht veröffentlicht.

**F. R. in Z.** Das Formular wird Ihnen durch die Volks-Buchhandlung zugehen. 2. Sie können die Gütertrennung bewirken durch eine beiderseitige Erklärung vor Gericht oder bei einem Notar. Die Kosten richten sich nach der Höhe des Objekts.

**Frau R. in M.** Sie können die Miete bis 1. Oktober beantragen und bei vorzeitigem Auszug Möbel im Werte des zu bedenkenden Mietbetrages zurückzahlen.

**Traktanden.** Je nun, wer gelübt beschränkt genug ist, um an den Sabbarzeiten des „Reichsbürgers“ Gefallen zu finden, dem ist eben nicht zu helfen. Für Menschen mit ein wenig geläutertem Geschmack genügen schon die letzten Zeiten, um ihnen den Appetit nach weiterer Kost dieser Art zu nehmen. Der Schluss lautet: „Jesus starb für Dich! Jesus starb für mich! Ich starb für Dich!“ — Wenn der heilige Geist junge Männer, der dem Traktanden seinen Stempel aufgedrückt hat, mit solcher Speise gefüttert wird, ist freilich manches erklärlich.

### Quittung.

Für das Arbeiter-Sekretariat erhalten: Zentralverband des Maurer, Zweigverein Querfurt 5 Mk. M. Guldberg.

Verantwortlicher Redakteur: A. Wolfenbühl in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bei der Entwöhnung der Säugling von der Mutterbrust empfiehlt sich, zur Ueberleitung zur Muttermilch und zur gemilderten Kost der Kuh- oder Ziegenmilch und zur Milch, welche dadurch im Magen des Kindes feinstofflich, der Muttermilch ähnlich, gerinnt und so leichter verdaulich wird. Man gibt diese Mischung als Getränk, oder man löst auch eine Suppe aus Kuhmilch mit Milch oder Fleischnährmittel, besonders Kuhmilch, Kuhmilch-Nährmittel, welches sehr wohlfeil ist, kann man für größere Säuglinge auch mit etwas Kakao mischen; es ist sehr ausgiebig, daher billig und kann demnach in jeder Familie ohne große Kosten gebraucht werden.

# Sunlight Seife

enthält kein scharfes Bestandteile, welche die Essenz des Chloroxids oder die Farben der Seife zerstören; sie löst vielmehr nur den Schmutz und lässt die Farben wie neu erscheinen. Die enorme Reinigungskraft und Unschädlichkeit der Sunlight Seife beruht darauf, dass die zu ihrer Fabrikation verwendeten Fette und Öle bis zum höchsten Grade gereinigt werden. Weil sie weit teurer ist, ist sie eine anerkannt billige Seife für den Haushalt.

Achten Sie bitte beim Einkauf genau auf die Originalpackungen, da sich viele Nachahmungen im Handel befinden. Sunlight Seife ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich; das Doppelstück zu 25 Pfg., das handliche Ötigon-(Kleber)-Stück zu 10 Pfg.



# Eierstück 5 Pfg.

frischgelegte, delikate mit dunkelgelben Dottern.

B. R. W. Z.

Mit dieser Marke bringe ich unter der Bezeichnung

## Muschel-Butter

eine sehr feine

## Fisch-Butter

zu einem recht billigen Preise zum Verkauf.

Guter Geschmack und grosse Haltbarkeit zeichnen diese Butter aus.

Nur in meinen Filialen erhältlich.

Stück 62 Pfg.

Hochfeine fette Emmentaler Schweizerkäse Pfd. 100 Pfg.  
 Feine fette Limburgerkäse . . . . . Pfd. 34 Pfg.

Gute reine Molkerei-Butter Pfund 116 Pfg.

# F. H. Krause

Grosse Ulrichstrasse 44  
 Leipzigerstrasse 16  
 Alter Markt 18  
 Grosse Steinstrasse 39  
 Thomassstrasse 40  
 Steinweg 24  
 Bernburgerstrasse 16  
 Burgstrasse 7.

Marke Pfeil

Genagelte Kindertiefeln für 1.95 Mark verkauft. „Hans Sachs“, O. Ulrichstr. 39.

Speise-Leinöl erhalte jeden Dienstag frische Sendung. F. Baumgärtel, Seifingstraße 24/25.

Züchtige Metallformer stellt bei hohem Lohn ein. Herm. Wintzer, Langebrücke 24.

Buchführung für Konsumvereine. Bearbeitet von J. Helm, Verbandsdirektor in Bremen. Preis 2.00 Mk. Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Satz 42/43.

# Zu den Festtagen ein Sonder-Angebot

aus meiner Abteilung

## Lebensmittel:

Weizenmehl	4 Wfb.	50 Pf.
Weizenmehl, fein	4 Wfb.	58 Pf.
Backmehl	1 Paket	28 Pf.
puddingpulver	10 Pakete	38 Pf.

Zucker	5 Wfb.	85 Pf.
Rosinen	Wfb.	12 Pf.
Korinthen	Wfb.	20 Pf.
Backpulver	10 Pakete	38 Pf.

Margarine	Wfb. 65, 52 u.	46 Pf.
Schmalz	Wfb.	48 Pf.
Palmbutter	Wfb.	50 Pf.
Fetter Speck	Wfb.	78 Pf.

Soeben eingetroffen:

1 Waggon Emaille.  
2 Ladungen Porzellan.

# M. Bär.

Soeben eingetroffen:

1 Ladung Sportwagen,  
elegante Einflügel,  
von 350 an.

**Herren-Schnürstiefel**  
Ia. Box calf  
Goodyear Welt  
12 Mk.

**Kalle's grösstes Schuhwarenlager**  
45 Gr. Ulrichstr. 45  
offeriert die seit Jahren ihrer guten Qualität und Eleganz zufolge belühntesten eingeleiteten  
**Schuhwaren.**

**Herren-Schnallenstiefel**  
Ia. Box calf  
Goodyear Welt  
12 Mk.

Als ansehnlichste preiswert empfohlen:

Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, edit Chebr.	7.50 W.	Herren-Zugstiefel	3.75 W.
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, edit Box calf	7.60 W.	Herren-Schnürstiefel Ia. Box calf u. Chevreau	8.50 W.
Damen-Leder-Hauschuhe	1.75 W.	Herren-Schaftstiefel, Ia. Sonderbeit	7.50 W.
Fussball-Stiefel	8.50 W.	Herren-Schnür- u. Knopfstiefel, Ia. Chevrete elegante Sonderbeit	10.50 W.
Damen-Schnürstiefel, edit Chevreau mit Lackkappen	7.50 W.	Herron-Leder-Hauschuhe	1.75 W.
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Ia. Wildleder	5.00 W.	Knaben-Schnallenstiefel, Ia. Wildleder	5.50 W.
Kinder-Leder-Hauschuhe	0.75 W.	Knaben-Schnürstiefel, Ia. Wildleder	3.00 W.
Pantoffel	0.25 W.	Kinder-Leder-Knopfstiefel	1.75 W.
Damen-Spangen, weiß Glacé	3.00 W.	Mädchen- u. Knaben-Schnürstiefel	3.50 W.
Damen-Leder-Pantoffel, rot u. schwarz	1.60 W.	Mädchen-Spangen, weiß Glacé	2.80 W.
Segeltuchschuhe	1.25 W.	Kinder- u. Mädchen-Sandalen	2.50 W.

Jeder Käufer erhält Rabatt-Sparmarken.

**Damen-Schnür- und Knopfstiefel**  
Ia. Chevreau  
Goodyear Welt  
12 Mk.

**Wiener Schuhwaren-Bazar S. Jacob,**  
45 Gr. Ulrichstr. 45.

**Damen-Schnürstiefel**  
echt Chevreau mit Lackkappen  
Ia. Mackay  
10.50 Mk.

## 2 grosse öffentliche Vorträge

mit Lichtbildern

über das deutsche u. englische Genossenschaftswesen finden statt:

am Montag, den 9. April im Lindenhof-Kröllwitz,  
am Dienstag, den 10. April im Bellevue-Halle.

Sämtliche Vorträge finden abends 8 1/2 Uhr statt. Sonntag 7 1/2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch der Männer und Frauen bittet Der Einberufer.

## Konsumverein Ammendorf u. Umg.

E. G. m. b. H.

Karfreitag, den 13. April nachm. 3 1/2 Uhr im „Deutschen Haus“ zu Deesen

### ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

Die Frage der Verschmelzung des Konsumvereins Ammendorf und des Konsumvereins für Halle-Giebichenstein mit dem Allgemeinen Konsumverein zu Halle. Referent: Herr Verbandsdirektor Assmann, Braunschweig.

Der Vorstand. Bösch. Müde.

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Legitimation.

**Kameelhaar-Strickwolle — Kloster-Strickwolle.**

Sicheren erfolgreichen Schutz gegen Erkältung, Rheumatismus und Gicht etc. gewähren Ihnen diese Strickwollen. Machen Sie bitte einen Versuch und Sie werden zufrieden gestellt sein. **Proben gratis und franco.**

H. Elkan, Abt. f. Kameel- u. Klosterwollen, Halle a. S., Leipzigerstrasse 57.




**Briketts**

in Paketen u. einz., von vorräthiger Dehkraft, liefert frei Geblä 4 Str. 85 Pf. **Karl Hiltbrand, Zaalberg 2.**

Möbeltransporte mit reichl. Möbel- und Tischmagen werden angenommen und raschgemäß aufgeführt.

**Rich. Müller & Co., Steinweg 52.**

**Zeitler Schuhwarenhaus, Kramerstr. 5/6.**

**G. Burkhardt, Schuhmacherei mit Kraftbetrieb**

**Grösste Auswahl am Platze.**



**Ernst Karras jr.**

empfiehlt billigst: Neuheiten in

**Snazierstöcken, Tabakpfeifen, Zigarrenspitzen.**

Leipzigerstr. 4. Katalanenstr. 4.

**PALMIN**

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen



Vortrefflich sind:

**Dresdner Felsenkeller-Lagerbier,**  
**Dresdner Felsenkeller-Pilsner.**

**Jagdrad**

Ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 3 Jahre schriftliche Garantie.

**Fahrräder von Mk. 54,- an.**

Mit Doppelkloppelager von Mk. 60.50 an. Pneumatisch Mk. 3.30. Luftschlange 2.20. Acetyl-Laternen 1.00. Glocken 0.15. Ketten 1.40. Pedal 1.00. Luftpumpen 0.25. Sattel 1.75. Nähmaschinen 22,-. Sonstige Haushaltsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschin, Luftgewehre, Pistolen, und Revolver unersch. billig.

Verkauft direkt an Private, ohne Zwischenhandel. Auf Wunsch Ansehenssendung.

Katalog senden an jedermann gratis und franco die

**Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Hreitensen (Harz) No. 016**



Soeben erschienen:

**Süddeutscher Postillon**

Nr. 2  
Preis 10 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhändler und die

**Volksbuchhandlung,**  
Hatz 42/43.

**Carl Jung, Stadtmühlen,**  
Mühlforte 5,  
empfiehlt zum Osterfest:

**Kaiser-Auszug-Mehl,**  
**Weizenmehl 000**  
**Weizenmehl 00**

in bester Qualität zu billigsten Preisen.

**Tüchtige Büglerinnen,**  
auch Fernende, finden dauernde, gutbezahlte Beschäftigung.

**Otto Giesert, Gemüch-Verkauf,**  
In der Steinmühle.

### Zur Meißner!

Alle die Genossen, die geneigt sind, zur Meißner Reseratte zu übernehmen, werden ersucht, sofort den Unterzeichneten davon in Kenntnis zu setzen. Eventuelle Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Zugleich werden die betreffenden Genossen gebeten, anzugeben, wo sie in den letzten Jahren gesprochen haben.

Wünsche, wegen Abhaltungen von Versammlungen, sind unwichtiglich an die Kreisvertrauensleute zu richten, weil sonst ihre Berücksichtigung nicht gewährleistet werden kann.

Mit Parteigruß

Der Bezirkssekretär:  
R. Dreßler, Halle, Parz. 42/48.

### Bergarbeiter-Streik in Mitteldeutschland.

Seit dem 7. April.

Aus dem Bureau der vereinigten Bergwerksvereinigungen ist wiederum ein Bericht der bürgerlichen Presse zugegangen. Bedeutendere Organe der mehr links stehenden Parteien — nicht sozialdemokratische Parteiorgane — hatten die Herren ob ihres kritik abnehmenden Verhaltens ihren Arbeitern und deren Forderungen gegenüber getadelt. Daraufhin lesen wir in der Schafmacherspreiße:

Verächtliche Zeitungen haben den Bergwerksbesitzern den Vorwurf gemacht, daß sie nicht den guten Willen zeigten, wenigstens die Beschwerden und Wünsche der Bergarbeiter zu prüfen. Demgegenüber ist darauf hingewiesen, daß schon vor dem Ausbruch des Streiks die Wünsche verächtlicher Organe darauf aufmerksam gemacht wurden, daß ihnen die Verwaltung bereit zur Verhandlung mit ihnen sei. An den wenigen Punkten, wo tatsächlich vor dem Streik Wünsche aus der Bergeschicht kamen, ist auch verhandelt worden, und zwar nicht nur mit den Ausschüssen sondern auch mit den gewählten Vertretern oder mit den Belegschaften selbst. Und nachdem die Belegschaften teilweise am 26. März die Arbeit niedergelegt hatten, ist ebenso über neu aufzutretende, meist erweiternde Forderungen bereitwillig verhandelt worden. An Bemühungen der Bergwerksbesitzer, den Frieden zu erhalten und wieder herzustellen, hat es also nicht gefehlt.

Dieser Maß reicht sich seinen Vorgängen würdig an. Nur daß er in seinen wesentlichen Teilen nichts als ein billiges und rationales Verlegenheitsgemisch darstellt. Sie schreiben also, daß schon vor dem Ausbruch des Streiks die Ausschüsse verächtlicher Organe darauf aufmerksam gemacht wurden, daß ihnen die Verwaltung bereit zur Verhandlung mit ihnen sei.

Zunächst würden die Herren gut tun, anzugeben, wann, wo und mit wem die Verhandlungen zu Verhandlungen bereit gewesen sind! Ausgerechnet die Verhandlungen der einzelnen Gruben. Diese müssen sich aber bei Verprechungen an die ihnen von ihren General-Direktionen eng begrenzten Befugnissen halten! Es ist eitel Speigelschmerz und es verbessert die Position des handlungs unfähigen Arbeiters nicht, wenn sie dem großen Publikum Unternehmerns durchaus nicht die einzelnen Verhandlungen, deren höchster Reizpunkt die anwesende Betriebsinspektion ist, bekannt seien. Ihren Mitarbeitern wirklich nennenswerte Zugeständnisse zu machen. Alle Welt weiß, daß das Unternehmertum im Bergbau aus engem verstanden ist, daß sie ihre Maßnahmen auf Verkleinerung der Produktion hinrichten, auch der Verteilung derselben an die Konjunktur zu stets gemeinsam treffen. Ein Aus der Reichtum gibt's da nicht! Ebenso ist es einzelnen Verhandlungen, ja sogar einzelnen Gesellschaften direkt unmöglich, in Verhandlungen über Fragen von der Bedeutung der Verteilung der Schichtzeit und einer durchgreifenden Lohn-erhöhung einzutreten! Es ist ja genugsam bekannt, daß die Herren zu den gestellten Forderungen in gemeinsamer diese Forderungen in brüster Weise abgelehnt haben, gemeinsam Beschlüsse gefaßt, die mit ihrem Namen, in ernstesten denen ihrer Vorstände, zu bedenken sie allerdings nicht den Mut hatten! Und da kommen die Herren her und lassen ihren Schrifsteller der Welt verkünden, sie seien jederzeit zu Verhandlungen bereit gewesen. Wahrlich, unwürdiger kann man die Züchtigung der Dessenität nicht betreiben. Damit erledigt sich auch das Bescheidlose von den Bemühungen der Bergwerksbesitzer, den Frieden zu erhalten!

Konst ist im Streikgebiet im allgemeinen die Lage unverändert. Der Streik auf Grube Alfred bei Calbe a. S. ist beendet und im Meißner Gebiet ist die Grube Regulus bei Rehdorf zu dem im Ausland befindlichen Gruben neu hinzugekommen.

An bezug auf die Belegschaft der Brüdersee, die zum Streik nicht zu bewegen war, schreiben die Zeiter und andere Blätter: Diese Leute bilden einen eigenen Knappschafsbund und haben auch eine Fahne. Sie feiern auch das Knappschafsfest festlich, wobei der Fest der Grube das Fest heißt. Durch die ständigen Ausstellungen einer Heuberggruben Schweinskopfdemerei dürfte die Belegschaft und ihr Vorrat hinsichtlich charakterisiert sein.

Kolossal schneidig ging die Gendarmen in Tübingen im Revier Zeit-Wehnen vor; wo, wie schon gemeldet, Kroaten, Galizier, Italiener usw. zu Ausreisefällen ein getroffen waren. Naturngemäß sammelte sich Publikum, um das letzte Schauspiel der Verlobung derartiger „Paritäten“ aus nächster Nähe zu genießen. So kam es, daß Streikende, Männer, Weiber und Kinder sich auf und in der Nähe des Bahnhofs sammelten. Und nun berichten wir wortgetreu nach den Ausstellungen der bürgerlichen Presse: „Zum Schutze der fremden Arbeitwilligen war ein starkes Gendarmencontingent aufgestellt. Als der Aufforderung des beschließenden Oberstaatsmeisters Schreiber, auseinander zu gehen, nicht Folge geleistet wurde, ließ derselbe die Mannschaften die Schusswaffen in Bereit-

nen Mannschaften die zahlreichen Ausreisenden auseinander!“

Jedes Wort der Freit hierüber wäre Blasphemie. Es hat den Anschein, und wird durch verschiedene Zuschriften aus dem Streikgebiet bestätigt, als wenn die Verlesenen (Obersteiger, Betriebsführer etc.) mit den Ausreisenden sympathisierten. So wird u. a. mehrfach berichtet, daß sie Arbeitwillige, die sich erst dem Auslande angeschlossen hatten und dann wieder kamen, wogegen mit dem Bemerten, sie sollten sich nur den anderen anschließen.

Verichtigung. In den Bericht über die Lage vom 6. ds muß es in bezug auf die Ausschaltung der Unterstüßungsgelehrer heißen: „Gestern“ nicht „heute“ hat die Ausschaltung stattgefunden! Die Unterstüßungen sind am 5. gegangt.

In Theissen fand am Sonnabend abend eine Versammlung der Bergarbeiter, die in den Strick-Dunderdick Gewerksvereinen organisiert sind, statt. Die Vertreter aus 14 Orten waren erschienen. Aus Weisenfels war der Redakteur Lehner gekommen, um die Mitglieder dem Wortspruch der Bahn usw. geneigt zu machen und sie zu bewegen, am Montag früh wieder die Arbeit aufzunehmen. Die Versammlung beschloß jedoch mit allen gegen 2 Stimmen, am Streik festzuhalten und eventuell in den Verband der Vergleute überzutreten.

Im Revier Halle-West sind weitere Arbeitseinstellungen erfolgt. Heute, Montag früh, ist die gesamte Belegschaft der Grube Aufschammer bei Cöberlingen nicht angefahren. Es sind über 100 Mann dort beschäftigt, die jedoch weitere 600 bis 700 Mann in Mitteldeutschland stehen dürften.

Wichtig ist auf dieser Anmütigen Niederlegung die Tatsache beizulegen, daß der Berginspektor Meyer bei verchiedenen Streikenden, die in verschiedenen Lagen haben, gewesen ist und ihnen androhte, wenn sie nicht sofort die Arbeit aufnehmen würden, sollten sie in drei Tagen an die frische Luft geleitet werden. Hierzu hat der Beamte gar kein Recht, denn die Leute haben fortanlich die gesetzliche Kündigungspflicht von einem Vierteljahr ausübenden, sie müßten also erst am 1. Juli gekündigt werden, sollten sie die Wohnung am 1. Oktober räumen.

Als Kuriosum sei noch mitgeteilt, daß auf einer Grube ein Steiger erklärt hat, die Streikenden würden wegen Kontraktbruchs mit mehreren Jahren Zuchthaus bestraft werden. Die Streikenden, die über die Strafgelände und über Kontraktbruch besser unterrichtet sind als ein Steiger, nahmen diese Drohung mit gelächelnder Heiterkeit auf.

### Halle und Saalkreis.

alle. 9. April.

Die Sitzung der Gewerbegerichtsbefugten am Mittwoch, den 11. April, fällt aus. Die nächste Sitzung findet erst am Mittwoch, den 9. Mai, statt.

### Sozialdemokratische Jugendweize.

Wir leben mit Interesse ist auch von den Halleischen Arbeitern der Gedanke, der kirchlichen Konfirmation eine von proletarischen Geistes getragene Jugendweize gegenüberzustellen, aufgeschrieben worden. Zum ersten Male fand gestern eine solche Weize hier statt. Die liberale, überaus starke Teilnahme an der einfachen Feier zeigte, in wie weiten Kreisen die Anregung begehrt Zustimmung sich erfreut hat. Der Saal im Weissen Hof saß bis weitest nicht die Menge der Kirchlichen, unter denen sich außer Arbeiter-Kindern mit ihren Vätern auch vereinzelte Personen aus den Kreisen bürgerlicher Freidenker befanden. Der Männerchor des Arbeiter-Bildungsvereins sang einleitend das Lied „Das ist der Tag der Freud“. Präsident Hennig sprach nach Wirklichkeits von dem unfernen Kolonialismus demüthig gedichteten Prolog, der das biblische Gleichnis vom Scheman behandelte und ihm die Deutung gab, die dem Verständnis der Konfirmanten angepaßt waren, den großen proletarischen Kampf um Wahrheit, Freiheit und Recht, der unsere Zeit erfüllt und dessen Ziel der Sieg des Sozialismus sein wird, und legte den jungen Leuten, die auf der vorderen Schutzreihe Platz genommen hatten, einbringlich nahe, treue, zuverlässige Mitkämpfer im großen Befreiungskampf der Arbeiterklasse zu werden.

Wie der Prolog so fand auch die Festrede sehr freundliche Aufnahme. Vorhatter Beifall wurde auch den nachfolgenden Gesängen des gemischten Chors und einer weiteren Deklamation des Hrn. Hennig zuteil. Genosse Koch verteilte an die Konfirmanten das Schillerbuch, welches eine Sammlung der besten Gedichte und sonstigen Werke Schillers enthält.

In der sechsten Stunde erreichte die Feier ihr Ende. Sie hat bei allen Teilnehmern einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen und wird ohne Zweifel erwirken, daß im nächsten Jahre, wo der große Saal im neuen Volkshaus zur Verfügung stehen wird, die sozialdemokratische Jugendweize noch allgemeiner Zutrudung findet.

### Die Strickmaschinen-Firma D. Annan in Hamburg.

mit der wir und vor Gericht wiederholt beschäftigen mußten, indem sie wegen des erhabenen Vorwurfs des Schwindels verklagt, scheint jetzt etwas vorlichtiger zu werden. In verschiedenen Blättern war bisher immer zu lesen, daß derjenige, der eine Bienelefen-Strickmaschine kauft, ohne jegliche Vorkenntnisse pro Tag 3, 5 oder 10 M. verdienen könne. (Eine dieser Summen war immer in den sonst gleichlautenden Anzeigen der Firma angegeben.) Nachdem man jetzt der Firma gehörig auf die Finger geklopft hat, unterläßt sie es neuerdings, einen eventuellen Verdienst in Ziffern anzugeben, beschränkt aber das obige nach wie vor. Interessenten mögen dies neue Moment beachten.

Der hiesige General-Anzeiger, der seinerzeit auch — vielleicht unbezweigt — aus einer anderen Zeitung eine Darstellung der Praktiken der nobelen Hamburger Firma abgedruckt hatte, lenkte nach dem ersten Schredschuß dieser Firma wieder ein und rezitierte. Im Inferneten sieht man deshalb nach wie vor auch die bekannte Anzeiger mit der arme Arbeiter erlangt

werden sollen. Für den General-Anzeiger gilt der alte Grundsatz des römischen Despoten: non olet. Was sollte auch der General-Anzeiger für ein Interesse daran haben, daß arme Arbeiter, Krüppel und solche, welche anderweitig keine Beschäftigung mehr finden, nicht einbüßen!

### Ein wichtiges Gewerbegerichtsurteil.

Es herrscht vielfach in Arbeiterkreisen die Ansicht, daß die Einreichung von Lohnforderungen genügt, um, ohne die gegenwärtige Kündigung einzuhalten, in den Wustland zu treten. So reichte am 1. März der Deutsche Metallarbeiterverband dem Gültigen Genwert den Entwurf eines Lohnarfs ein, und da man über die aufgestellten Forderungen keine Einigung erzielen, legten die Former am 12. März die Arbeit nieder. Die Firma erhob beim hiesigen Gewerbegericht gegen 11 Former Klage auf Zahlung einer Entschädigung von je 24 M. wegen Nicht-einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist. Die Beklagten verteidigten die Ansicht, sie seien nicht verpflichtet, eine besondere Kündigung einzureichen, da letztere durch die Einreichung der Forderungen erfolgt sei. Das Gericht aber entschied, der Einreichung des Lohnarfs könne nicht die Bedeutung einer Kündigung beigegeben werden und verurteilte die Beklagten vorläufig zur Zahlung von je 10 M. Entschädigung, da seit der Arbeitsniederlegung erst fünf Tage verlossen waren. Der durch die Einstellung der Arbeit dem Werk entstandene Schaden sei ohne Frage bedeutend höher als die eingeklagte Forderung.

Heute abend im Lindenhof in Arblimig und morgen abend im Bellevue, Lindenstraße, zwei Lichtbilderporträts statt. Der Zutritt ist jedermann, auch Frauen und Kindern, gliedern der Konsumvereine, gestattet.

### Aus antischen Bekanntmachungen.

Die staatlich-städtische Sandwerkerhule läßt darauf hinweisen, daß Anmeldungen für den nächsten Tagelassen von jezt ab an den Wochentagen von 10-11 Uhr vormittags im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen werden. Der Besuch der Tagelassen ist besonders Kunstschülern, Kunstschlossern, Bildhauern, Lithographen, Goldschmieden u. a., sowie auch solchen jungen Leuten zu empfehlen, die jetzt konfirmiert werden, aber einen geeigneten Lehrmeister noch nicht finden konnten oder nach je nachmal sich, um in die Lehre eintreten zu können. Die Lehrpläne werden auf Verlangen kostenlos dem Direktor abgegeben.

Zum Vertrauensmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Probung Schafen sind für die Sektion Stadthof Halle a. S. der Amtmann Julius Wolter hier, Kellerstraße 1/3, und als dessen Stellvertreter der Kunft- und Gendelarsgericht Otto Schütz hier, Sägereiweg, auf die Zeit vom 1. April 1906 bis dahin 1910 wiedergewählt worden.

Ein wichtiger Entscheid des Reichsversicherungsamtes. Eine für Unfallverletzte und Krankenheilige wichtige Entscheidung traf kürzlich der Senat des Reichsversicherungsamtes. Ein Verleierter hatte in seiner Sache verspäteten Rekurrs eingelegt und sein Ansuchen um die Erlösung des Rekurrs als Verleierter eingeleitet, weil er sich als Verleierter eingeleitet hatte. Die Entscheidung ging dahin: Trotz verspäteten Einpruchs des Verleierten gilt die Frist als gewahrt, wenn die Krankenheilige als Streitenlose überreicht in Sachen des Verleierten rechtzeitig Rekurrs eingelegt hat.

Vermerk. Der Kaufmanns-Verein Carl Gabriel aus Halle hat sich am Montag den 2. April, früh kurz vor 7 Uhr im Saal des hiesigen Ammerdorfer Arbeitervereins, erstermal in sein Geschäft am Steinweg zu geben, ist aber dort nicht einetroffen. Wer der Mutter über den Verbleib des Jungen etwas mitteilen kann, wird darum gebeten. Sein Alter: 16 Jahre, Anzug: schwarz und weiß melierte Hose, schwarzes Jackett und Weste, graubrauner melierter Stricküberzieher, hat graubraun mit weiß gepunkteten Mantel, Schminke etc.

Freiwillig. In der Nacht zum Sonnabend zum Sonntag zwischen 2 und 3 Uhr haben räudliche Hunde in der Schulstraße vier Besitzern ihre fauler erworbenen Gabe in den Schrebergärten durch Feuer vernichtet. Die Betroffenen erliden einen Schaden von mindestens 400 Mark, weil leider nicht verhindert war. Als die sofort alarmierte Feuerwehr eintraf, war das Feuer bereits nahezu gelöscht. Das Vieh, wie Rindern, Kühen und Lauben, sind mit verbrannt. Dem Täter ist man auf der Spur.

Elektrische Straßbahn Halle-Merseburg. Mit Rücksicht auf die während des Sommerhalbjahrs eintretenden stärkeren Verkehr sollen auf der Strecke Halle-Ammerdorfer Wegentags verkehrsmäßig Entzogene zwischen die Fahrplanmäßigenzüge eingelegt werden und zwar vom Montag den 9. April er. auf wie folgt: vorm ab Halle 5.25, 5.50, 6.45, 7.45, vorm ab Ammerdorfer 4.55 vom Perot, 5.20, 6.10, 7.10 um 10.30 vom Gelteritz. Auch für den in der nächsten Jahreszeit wochentags und namentlich Sonntags nachmittags stattfindenden Ausflügerverkehr nach Ammerdorfer und dem Hofgärten wird die Fernbahn, wie in den Vorjahren, nach Bedarf durch Einlegung von Extrazügen gute Fahrtauglichkeit geben.

Sängerbühnende Briefe. Die Post-Direktion gibt bekannt: Fast täglich wird beobachtet, daß das Publikum beim Einwerfen der Briefstücken in die Briefkästen nicht darauf achtet, daß die Sendungen durch die hinter der Einwurfsöffnung liegenden Verschlußklappe hindurch in den Briefkasten fließen. Besonders Briefe Kinder, denen die Einwurfsöffnung unbenutzt liegt, die Preise nur langsam in die Briefkästen zu fließen, wo die Sendungen häufig zwischen den Verschlußklappen hängen bleiben. Unbefugten wird es dann bei einiger Geschicklichkeit sehr leicht gelingen, die Briefstücken aus dem Kasten herauszuholen und an sich zu nehmen. Die Briefverluste sind zweifellos häufig auf die mangelhafte Einfrierung der Briefe in die Briefkästen zurückzuführen. Dem Publikum wird daher empfohlen, bei der Einfrierung der Briefe, Briefarten, Drucklöcher u. s. w. jedesmal durch vorräthiges Einwerfen in die Einwurfsöffnung davon zu überzeugen, daß die Sendungen auch wirklich in den Briefkasten geflossen sind.

Wahlarbeiten in der Karwoche. Die hiesige Volksgenossenschaft bringt die Bestimmungen des § 12 der Volksgenossenschaft des Decepräsentanten der Provinz Sachsen vom 27. Oktober 1905, nach welcher am Karfreitag alle öffentlichen Auftritten mit Einschluß der Gelang- und deflamatorischen Vorträge, Schauspielungen von Personen, theatralischen Vorstellungen, Musik- und Tanzveranstaltungen, sowie auch inneren. Des ferneren wird daran erinnert, daß nach § 12 a. a. D. verboten ist, während der Karwoche und an jedem ersten Tage der drei großen Feiertage (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) öffentliche Tanzveranstaltungen und Ballen, Scher-



bei der Genehmigung zu dem für die Arbeiter gestellten Fest...  
Es lege jede behördliche Bevormundung und sonstige Schranken...

### Gewerkschaftliches.

Die Hamburger Reederei drohen die Ausweitung der...  
Das Metallgewerbe wird noch schwere Kämpfe sehen...

### Aus dem Reich.

Berlin. Selbstmord eines Amtsgerichtsrats.  
Polen. Dreizehntausend scharfe Patronen sind aus der Kasse des 6. Grenadier-Regiments mittels Einbruchs gehoben worden.

### Vermischtes.

Die Baumwollfabrik rückt in der Baumwollsaatungen...  
Die Eisenbahnen in der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben zurzeit eine Gesamtlänge von 275.000 Kilometer.

### Letzte Nachrichten.

Neapel, 9. April. Ein Orkanergeriff gibt eine ergreifende Schilderung von dem entsetzlichen Untergang der Stadt Boscoreto...  
Die Katastrophe am Vesuv.

aus denen man sich nicht hätte retten können. Das letzte Bulletin vom Observatorium lautet: Die Eruption des Vesuvus gewinnt unaufgehalt an Kraft. Die Tätigkeit des Kraters wächst in überordennder Weise. Wenige Stunden später war das Observatorium gerichtet.

Ein großer Vulkanstrom, der jenseits des Friedhofs von Torre Annunziata fließt, steigt auf den Osthügel der Stadt los, so daß alle Gaiometer gesperrt wurden. Um eine Explosion zu vermeiden, ist daher Neapel jetzt ohne Beleuchtung. Das Meer ist wild erregt und droht über die Ufer zu treten. Schrecklich ist der Himmel anzusehen, aus dem unaufgehalt wilde Blitze schiefen, während die Erde schwant und bedauernd unterirdischer Donner ertönte. Im Gefängnis empörten sich die Gefangenen und beruhigten sich erst, als der Befehl zu ihrer Fortschaffung gegeben war; die Eisenbahn fördert in größter Eile so viel als möglich nach Neapel. Die größte Gefahr besteht für Torre Annunziata und Torre del Greco. Die Lava läuft mit ungeheurer Schnelligkeit vorwärts.

Berlin, 9. April. Der Zustand des Reichstagslers ist andauernd sehr gut.

### Landesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steingasse 2), 6. April.

- Aufgeboten:** Buchhalter Scholz und Helene Weiser (Friedrichstraße 33 und Vertmannstraße 24).  
**Geschiedlungen:** Kesselmüller Otto und Ida Reichle (Auerstraße 1).  
**Geboren:** Franzmann und Geburtsheifer Dr. med. Keller (Friedrichstraße 40).  
**Geboren:** Arbeiter Müller, 17. April (Friedrichstraße 11).  
**Geboren:** Arbeiter Müller, 17. April (Friedrichstraße 11).  
**Geboren:** Arbeiter Müller, 17. April (Friedrichstraße 11).

### Juden Frühlings-Kontrollversammlungen

- 1. Sämtliche Reservisten. — 2. Die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Seewehr 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1894 in den Dienst getreten sind) sowie der bei der Marine als Hilfsdienstreiter in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1894 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche der Jahre aktio gebient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Marine-Regiments beurlaubt worden sind).

In Mannheim am 10. April, vormittags 9 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Reservisten und Landwehr 1. Aufgebots sämtlicher Waffen aus der Stadt Mannheim (einschl. Großh.). — Am 10. April, nachmittags 1 Uhr, im Hofe der Garnison-Verwaltung, Gr. Georgenstraße 32, die Reservisten und Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

In Karlsruhe am 10. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gerichtshaus hinter dem Bezirkskommando die Krieg-Reservisten aus der Stadt Mannheim.

# In der Karwoche

Besten täglich Sendungen **lebendfrischer Seefische** ein und kommen zu **billigen Preisen** zum Verkauf  
**„Nordsee-Halle“** der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“, Bremen-Nordendham  
 Tel. 1275. **Grosse Ulrichstrasse 58.** Tel. 1275.  
 Beste Bezugsquelle für Hotels und Händler.

## Otto Giesert, Gegr. 1877.

### Färberei u. chem. Waschanstalt.

Läden: Kaulenberg 4, Ludwig Wuchererstr. 70,  
 Steinweg 4, Mörseburgerstr. 161, Ecke Königstr.  
 Geiststrasse 44, Fabrikanlage: An der Steinmühle.

Schnellste Rücklieferung. Mässige Preistellung.

Vom 1. April ab befindet sich meine Färberei und chemische Waschanstalt in meinem neuengerichteten Fabrikgrundstück

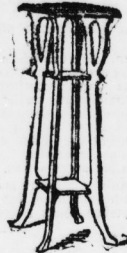
**„An der Steinmühle“.**

## Für die neue Wohnung!

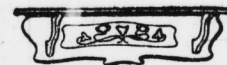
**Moderne Luxusmöbel**  
 in Eiche, Mahagoni oder  
 Nussbaumholz, geschmack-  
 voll entworfen und sauber  
 gearbeitet.



Handtuchhalter



Kleiderleisten  
 Tücherleisten  
 Paneelbretter  
 circa 100 ver-  
 schiedene neue  
 geschmackvolle  
 Muster, schon v.  
 45 Pf. das Stück  
 an.



**C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Arbeit.-Bild.-Ver., Halle.**  
 Dienstag, d. 10. April  
 im „Königsbau“,  
 Karlsruherstr. 14  
**Vortrags-Abend.**  
 Ref.: Herr E. Däumig.  
 Thema: Gedächtnis  
 Heinrich Heines.  
 2. Dinerabend: A. Mollat und Piesken  
 über Friedrichswerger  
 Volkshül. Erscheinen erwartet D. V.

**Stadt-Theater-Halle a. S.**  
 Direktion: M. Richards.  
 Dienstag den 10. April  
 205. Ab.-Vorst. Beamtentarten ungültig.  
 1. Viertel.

Gewinn für Frau Alice von Voer  
 und Herrn Fritz Grunfeldt.  
**Der Zigeunerbaron.**  
 Große Operette in 3 Akten.  
 Musik von Joh. Strauß.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/4 Uhr.

## Walhalla.

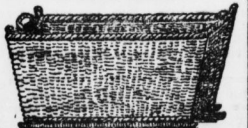
Täglich abends 8 Uhr:  
 Das brillante  
**Novitäten-Programm.**  
**Desroches Bianca.**  
 Das unvergleichliche französ. Duett  
 und  
**7 grosse  
 Attraktionen!**

Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
 Joh. Fischer, Gr. Seitenstr.

Morgen Dienstag  
**Schlachtfest**  
 S. Hommel, Sandmehrf. 19.



**Reisekörbe,**  
 Stück von 2.95 M. an,  
 bewährtes Fabrikat.



**Waschkörbe,**  
 Stück von 1.95 M. an,  
 solides Fabrikat.  
 Hamb. Engros-Lager  
**Leopold Nussbaum, G. m. b. H.**  
 Gr. Ulrichstrasse 60/61.

## Anzüge Paletots

nach Mass  
**29 Mk.**  
 an

hergestellt aus  
 fehlerfreien, haltbaren,  
 fedelgeenen, modernen  
 Stoffen,

bekannt  
 vornehme  
 Verarbeitung.

Garantie für tadellosen Sitz.  
**G. Paul,**  
 Gr. Ulrichstr. 21.  
 Seiten - Eingang.

## Verlobungs- u. Trauringe

Massiv goldene  
 feines  
 in jeder Fassung und Preislage.  
 Grosse Auswahl stets am Lager.  
 Auf besonderen Wunsch Extra-Ar-  
 beitung innerhalb 2 Stunden.  
 Gravierung gratis.  
**Robert Koch,** Uhren, Goldwaren  
 und Juwelen.  
 Leipzigerstrasse 44.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Sprech-Apparate

die stützen  
 nur bei  
**A. Grotzky**  
 Geisstr. 28.  
 Gr. Dopp-  
 Platte 2.75  
 H. Dopp-  
 seitige 1.30  
 Teilszahl. gef.

## Weissensfels.

**Geschäfts-Veränderung.**  
 Einem geehrten Publikum von Weissens-  
 fels u. Umg. setze ich ergebenst an, daß  
 ich neben Kolonialwaren auch  
**Woll- u. Weisswaren**  
 führen werde. Es wird mein Be-  
 streben sein, nur beste Qualitäten zum  
 Verkauf zu bringen. Hochachtungsvoll  
**Richard Schmidt,**  
 Tagewerbenstr. 5.  
 Möbl. Schlafk. u. permierten  
 Tischstr. 45.

## Ernst & von Spreckelsen,

Samenhandlung, Hamburg.  
 168 Medaillen und Ehrenpreise.  
 Sämtliche Sorten  
**Gemüse- u. Blumensamen**  
 in mit Feingang versehenen Original-  
 bütten zum Preise von  
**5, 10 und 15 Pfg.**  
 frisch eingetroffen bei  
**Gustav Fuhrmann,**  
 Drogerie, Reiffstraße 5,  
 Rabatt-Sparmarken.



Sommerproffen,  
 Flechten, Fäden, Blätter, Finnen  
 und Pfla-  
 verschwinden sicher bei täglichem Gebrauch  
 der „Venus“-  
 Sommerproffen-Seife,  
 allein oder bei  
 Max Badler, Mannichstr. 3.

## Merseburg.

**Bekanntmachung.**  
**Rabatt-Marken**  
 des Konsum-Vereins für Merse-  
 burg und Umgebung gibt beim  
 Einkauf von Waren

## Kaufhaus S. Maerker,

Merseburg,  
 Gotthardsstrasse 81.  
**Manufaktur-, Mode-, Wollwaren.**  
 Betten, Bettfedern und Daunenn.  
 Herren-, Damen-, Kinder-,  
 Arbeiter-Garderoben.  
 Schuhwaren jeder Art. Hüte,  
 Mützen, Schirme.  
 Grösste Auswahl, beste feinste  
 Preisung.  
 Großer Ansat! Kleiner Nutzen!

## Waschgefäße

durch. billig. Zander, Gr. Klausstr. 12.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Tüchtige Dreher

werden eingestellt.  
**Karl Breitkopf, Armaturenfabrik,**  
 Halle a. S., Lurmitzstr. 93.  
**Tüchtige Kehrfrauen** bei guter  
 Bezahlung  
 gesucht **Wölbegasse 2, part.**  
**Möbl. Zimmer, part., ev. m. Mittagsstich**  
 ist ab 21.4. zu verm. **Kapellenstr. 8, v.**  
**Neue Sofas bill. d. H. Aufgasse 1, III r.**

Im Verlage von M. ERNST in München erscheint alle 14 Tage  
 Der

## „Süddeutsche Postillon“

Humoristisch-satirisches Witzblatt  
 Gross 4° 8seitig, reich und originell illustriert  
 schwarz und in prächtigem Farbendruck  
 Zu beziehen direkt, durch alle Buchhandlungen und  
 Kolporteurs, sowie durch die Post.

Preis pro Nummer 10 Pf.  
 Jeder Arbeiter trage zu seiner weitesten  
 Verbreitung bei.

Ein strammer Bursche, lebensfroh und heiter, begabt mit besitzendem  
 Spott und ätzender Satire. Er ist mitunter unhöflich, sagt stets un-  
 verbündet die Wahrheit und rückt rücksichtslos den Götzen der  
 Gegenwart auf den Leib.

## Gar. rein. Leinölfirnis,

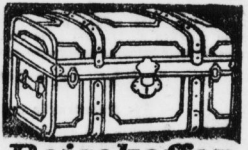
der Bund 32 Pf., 10 Bfd. 2.60.  
**Bleiweiss Ia in Öl,**  
 der Bund 35 Pf., 10 Bfd. 2.70.

## Malerleim Ia

der Bund 30 Pf., 10 Bfd. 2.60.  
**Schlemmkreide Ia**  
 der Zentner 1.20, sowie sämtliche  
**Lacke, Leime, Pinsel** u.  
 in größter Auswahl zu billigen  
 Preisen.

**Drogerie Gust. Fuhrmann,**  
 Reiffstraße 5. - Rabattmarken.

## Makulatur verkauft



**Reisekoffer,**  
 Stück von 10.75 M. an,  
 Hochplatten-Imitation.  
 Hamb. Engros-Lager

**Leopold Nussbaum, G. m. b. H.**  
 Gr. Ulrichstrasse 60/61.

## Die russischen Kämpfe um Recht und Freiheit.

8. Auflage.  
 Preis 75 Pf. Bisheriger Preis 2.20.  
 Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung.**

Sonnabend früh 1 Uhr entdeltet  
 plötzlich an Herzschlag, in Hamburg,  
 mein lieber Mann, mein guter Vater,  
 Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,  
 der Schiffer  
**Hermann Seese.**  
 im 44. Lebensjahre.  
 Halle a. S., den 7. April 1906.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet in Hamburg statt.